

Eine gute Nachbarschaft –

Anonymität führt zu Vereinsamung und macht krank. Nähe und Solidarität können das leicht ändern. Darum hat die nebenan.de-Stiftung herausragende Nachbarschafts-Initiativen ausgezeichnet. Schöne Beispiele für mehr Wir!

Auf den Dörfern gibt es sie teilweise noch, diese Verbundenheit. Man hilft sich aus und achtet aufeinander, man tauscht Rezepte, kommentiert die Politik, feiert zusammen – und lästert manchmal auch übereinander. Und so beugt man einer Volkskrankheit vor, die immer schlimmer grassiert: der Vereinsamung.

In Städten geschieht das nicht von selbst. Wenn niemand aktiv wird, kennen sich nicht einmal die Leute, die auf einer Etage wohnen. Wie traurig das ist, haben viele während der Pandemie erlebt – und etwas dagegen unternommen. Sie haben gemeinsam von Balkon zu Balkon gesungen oder für Ältere eingekauft. Ja, Corona hat immerhin eine gute Sache gebracht: die Rückkehr der Solidarität.

Die ist wichtig. Denn wir Menschen brauchen uns, die Nähe zu anderen und oft auch ihre Hilfe. Gerade in schwierigen Zeiten bedeuten gute Nachbarn mehr Lebensqualität. Das beweist auch die Studie „Sozialer Zusammenhalt in Deutschland 2017“ der Bertelsmann Stiftung: Dort, wo sich Gemeinschaften bilden, die zusammenhalten, sind Menschen gesünder, glücklicher und zufriedener.

Gute Gründe also, sich für nachbarschaftliches Miteinander einzusetzen. Und gute Gründe, dieses Engagement zu würdigen. Das findet auch die Stiftung von nebenan.de, der erfolgreichsten Nachbarschaftsplattform Deutschlands. Seit 2017 verleiht sie Projekten, die sich für eine lebenswerte Nachbarschaft einsetzen, einen mit je 5000 Euro dotierten Preis. Fünf Themenkategorien gab es: Generationen, Kultur und Sport, Vielfalt, Nachhaltigkeit und öffentlicher Raum. Hier die Siegerprojekte.



Der Stubengarten ist ein Ort für Begegnungen und gute Gespräche – und ein Bierchen dazu



Gemeinsam das Leben genießen, statt zu Hause einsam sein

Die gute Stube e.V. München

Der Themensieger in der Kategorie „Generationen“ ist ein geselliger „Zweitwohnsitz“ für alle Jungen und schon länger Jungen im Münchner Stadtteil Schwabing. Die gute Stube möchte ein Ort sein gegen Einsamkeit und Einrostern. Der Verein wurde 2018 gegründet und bekam ein ehemaliges Kloster mit großer Freifläche zur Verfügung gestellt. In diesem „Klubhaus“ sind mit der Zeit verschiedene Stuben entstanden: eine, in der sich immer jemand findet, um gemeinsam Kaffee zu trinken, zu ratschen oder sogar gemeinsam zu kochen. Eine Bastelstube, in der auch mal Senioren

den Jungen zeigen, wie man näht. Es gibt eine Werk- und im Untergeschoss eine Musikstube – und dann ist da noch der Stubengarten. In dem hat sich während der Pandemie der Großteil der Aktivitäten abgespielt. Er lädt zum Gärtnern und Werkeln ein, aber auch zum Entspannen.

Ja, das Projekt hat eine unkomplizierte Möglichkeit geschaffen, sich zu treffen, alte Hobbys wieder aufleben zu lassen oder neue zu entdecken. Vor allem aber schafft es soziale Kontakte über alle Altersgruppen hinweg. Ein ausgezeichnetes Vorbild für andere Nachbarschaften. Und ein wunderbares Mittel gegen Einsamkeit.



Silbersack Hood Gym

Im Angebot sind Thaiboxen, Ringen, Konditionstraining und Boxen

Silbersack Hood Gym nennt sich ein kostenloses Angebot für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft von St. Pauli. Ein Team aus 15 ehrenamtlichen Trainern bietet an fünf Tagen die Woche nachmittags zwei bis

drei Stunden Training auf dem Sportplatz beim Silbersack in Hamburg-St. Pauli an. Sie bringen den Kindern neben Disziplin, Respekt und nachbarschaftlicher Unterstützung auch bei, Konflikte zu lösen und an sich selbst zu glauben.

Bahtalo aus Duisburg-Rheinhausen ist eine Initiative, die mithilfe von Kunst, Kultur, Musik, Spiel und Bewegung Sprachbarrieren überwinden und die Annäherung von einheimischen und zugewanderten Kindern und Jugendlichen ermöglichen will. Wichtiger Bestandteil des kostenlosen Programms sind Ausflüge und Exkursionen, bei denen die Kids ihren Stadtteil, den Rest von Duisburg und die Umgebung entdecken können. Ein tolles Projekt für kulturelle Vielfalt und Integration!

BAHTALO



Initiatoren des Projekts waren junge Leute, aktive Bürger und Familien aus dem Quartier

wichtiger denn je



Gemeinsam gegen das Artensterben und für mehr Lebensqualität – das ist das Ziel dieser Initiative in einem kleinen Dorf in Rheinland-Pfalz. „Eh da“ ist nichts anderes als ein umgangssprachlicher Ausdruck für „sowieso da“. Die Bezeichnung hat sich eingebürgert für Flächen in der Landschaft, die wirtschaftlich nicht genutzt werden – und somit perfekte Rückzugsorte für Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel und andere Tiere sein könnten. Und genau um diese Flächen kümmern sich die mittlerweile 44 Ehrenamtlichen des 2016

gegründeten Vereins. Denn oft sind sie wenig naturbelassen, sondern werden „sauber“ gemulcht. Hier wirbt die Initiative für ein Umdenken und leistet zudem aktiv Öffentlichkeitsarbeit, um das Interesse an der heimischen Flora und Fauna zu wecken.

Zum Beispiel durch gemeinsame Spaziergänge oder die alljährliche Apfelernte auf den öffentlichen Streuobstwiesen mit der gesamten Nachbarschaft. Aber die Freiwilligen packen natürlich auch draußen in der Natur an: Sie hängen unter anderem Nistkästen auf, bauen Trockenmauern für

Eidechsen, pflegen vernachlässigte Streuobstwiesen und schaffen Lebensräume für Insekten, indem sie standortheimische Wildblumen aussäen. Leute, die ihren Garten gern ein wenig naturnaher gestalten wollen, stellen sie Saatgut zur Verfügung.

Und während der Lockdowns wurden Bänke aufgestellt, um das Draußensein noch angenehmer zu machen und gleichzeitig die Liebe zur Natur zu fördern.

Kein Wunder, dass dieses Nachbarschafts-Projekt den Preis in der Rubrik „Nachhaltigkeit“ gewonnen hat!



Einkaufsmöglichkeit in Fußnähe, Begegnungsort, Gemeinschaftsprojekt – das alles und noch viel mehr ist der Dorfladen in Großdeinbach, einem eingemeindeten Stadtteil von Schwäbisch Gmünd. Bevor sich die Einwohner zusammengetan und eine Genossenschaft gegründet haben, gab es hier keine Geschäfte mehr. Nun ist die Ortsmitte wieder belebt und seit drei Jahren gibt es sogar eine Kooperation mit einem Berufsvorbereitungswerk

als Ausbildungsbetrieb für Menschen mit Handicaps. Einige Jugendliche haben inzwischen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Getragen wird das ganze Projekt hauptsächlich durch das ehrenamtliche Engagement der Menschen im Ort. In der Pandemie hat die Genossenschaft zudem einen Bringdienst speziell für ältere, alleinstehende oder in Quarantäne befindliche Mitbürger eingerichtet. So gehen Solidarität und Gemeinsinn!

Ideen für ein neues Miteinander



Den ersten Schritt machen und mehr Spaß haben

Nette Beziehungen zu den Menschen im näheren Umfeld aufbauen? Hört sich schön an, aber nicht jeder will gleich eine Initiative gründen. Hier einige Ideen, wie es auch eine Nummer kleiner gehen kann.

* **Neue begrüßen** Wenn neue Nachbarn ins Haus oder nebenan einziehen, ist es ein schöner Brauch, sie mit Brot und Salz willkommen zu heißen. Salz war früher sehr teuer, deshalb symbolisiert es Wohlstand, und den wünscht man den Beschenkten. Das Brot steht für den Wunsch, dass unter diesem Dach nie das Essen ausgehen möge.

* **Hilfe anbieten** Ob man es persönlich sagt, einen Zettel in den Briefkasten wirft oder im Flur aufhängt, man kann den Nachbarn Mut machen, sich zu melden, wenn sie etwas brauchen: ein Ei oder Zucker, jemanden, der kurz hilft, einen schweren Schrank zu verschieben oder mal die Blumen gießt. So ein unverbindliches Angebot kann der Anfang einer Freundschaft sein.

* **Etwas organisieren** Hoffest, Garten-Flohmarkt oder Kleidertausch-Party, es gibt viele nette Möglichkeiten, etwas auf die Beine zu stellen. Am besten sucht man sich vorab Mitstreiter, damit nicht die ganze Arbeit an einer Person hängt. Wer sich die Orga nicht zutraut oder keine Zeit dafür hat, kann auch einfach einen Viertel-Stammtisch ins Leben rufen und mal schauen, was passiert. Meist nur Gutes!



Ina Brunk und Michael Vollmann sind die Gründer der Nachbarschaftsplattform nebenan.de und der nebenan.de-Stiftung. Ihr Buch „Ziemlich beste Nachbarn“ (Oekom, 17 Euro) inspiriert zu mehr Miteinander